

Lateinische Stilübungen II – Text 12

Cic. de orat. 1, 206-207

Wie wäre es denn (quid), meinte Crassus, wenn wir den Antonius bitten, da ich ja eher eurem Wunsch gefolgt bin, um euch dadurch leichter bei mir zu behalten, als meiner Angewohnheit und Anlage, dass er uns das darlege, was er noch zurückhält und bis jetzt noch nicht dargelegt hat, und die Geheimnisse der Redekunst verkünde. Wie du meinst, erwiderte Sulpicius, denn wenn Antonius spricht, erfahren wir auch, was du denkst. So bitte ich also dich, Antonius, sagte Crassus, da der Eifer dieser jungen Leute uns Alten eine solche Last aufbürdet, dass Du darlegst, was du über die Probleme denkst, nach denen man dich, wie du siehst, befragt.

Ich sehe deutlich, sagte Antonius, dass ich gefangen worden bin, nicht nur weil das von mir erfragt wird, wovon ich keine Ahnung habe und woran ich nicht gewöhnt bin, sondern auch weil mich diese da nicht das meiden lassen, was ich in Gerichtsfällen zu meiden pflege, nämlich dass ich dir, Crassus, nicht nachfolge (i.e.: nach dir spreche). Ich gehe aber umso kühner an das heran, was ihr wollt, weil mir hoffentlich bei dieser Diskussion dasselbe geschehen wird, was beim Sprechen zu geschehen pflegt, nämlich dass keine geschmückte Rede erwartet wird.